

## Wer oder was ist das ZWW eigentlich?

Das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg koordiniert, entwickelt und organisiert berufsbezogene Weiterbildungsangebote zu pädagogischen, (fach-)didaktischen und sozialpsychologischen Themen – auch im Hinblick auf aktuelle Fragestellungen aus der Arbeitswelt. Dies geschieht in Form von Workshops, berufsbegleitenden (Online-) Modulen und Kontaktstudien.

Umfangreiche Auftrags- und Kooperationsprojekte mit Betrieben, Verbänden, Kommunen und Bildungseinrichtungen sind ebenfalls Teil unseres Angebots.

Darüber hinaus ist das ZWW verantwortlich für die Koordination der dezentral durch Abteilungen und Institute der PH Ludwigsburg durchgeführten Weiterbildungsangebote und deren Veröffentlichung auf unserer Homepage.

Konzeptionen und Durchführungen erfolgen vorrangig durch Lehrende der PH Ludwigsburg in enger Abstimmung mit dem ZWW.

Die Inhalte für Weiterbildungsangebote, Auftrags- und Kooperationsprojekte basieren auf der Forschungs- und Lehrkompetenz der Lehrenden mit Schwerpunkten

und Themen aus den unterschiedlichen Fachgebieten, wie z. B.:

- Pädagogik und allgemeinen Didaktik
- Erwachsenenbildung/Berufliche Bildung
- Bildungsmanagement (auch im internationalen Kontext)
- Digitales Lehren und Lernen (Blended-Learning, E-Teaching, E-Learning)
- Frühkindliche Bildung
- Inklusion und Diversität
- Deutsch als Zweitsprache / Sprachförderung

Wir stellen uns damit der Herausforderung, mit Bildung und Beratung betraute Akteure in ihrer eigenen Kompetenzentwicklung praxisnah und wissenschaftlich fundiert weiterzubilden, damit sie ihre beruflichen Aufgaben – in Arbeitsgruppen, Abteilungen, Betrieben, Organisationen, Schulen – professionell erfüllen können.

Der Aufbau des ZWW wird unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) sowie vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

## Editorial

Hallo und herzlich Willkommen zu unserem ersten ZWW-Newsletter.

Wir hoffen, dass Sie alle gesund und wohlauf sind.

Mit unserem Newsletter möchten wir Sie durch interessante Beiträge und Gastartikel über die aktuellen Entwicklungen im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung informieren und Anregungen zur eigenen Weiterbildung geben.

Viel Freude beim Lesen

wünscht Ihnen das ZWW-Team:

*Prof. Dr. Peter Kirchner*

*Anne Frank*

*Constanze Flemming*

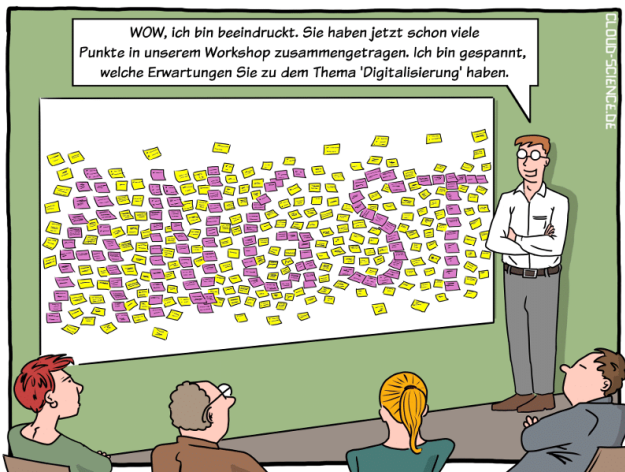
*Ursula Breckner*

*Regina Feilner*

*Marina Rinis*

*Sabine Kraske*

## Die Digitalisierung der Hochschullehre



(Quelle: <https://www.cloud-science.de/post-it-workshop/>)

Das Sommersemester 2020 startete am 21. April größtenteils online. Welche Herausforderungen das für Lehrende und Lernende mit sich bringt ist noch nicht absehbar. Wir haben nach Start des Semesters Prof. Dr. Gerhard Drees aus der Abteilung Erwachsenenbildung und Simon Forstner, Masterstudent im letzten Semester, zur aktuellen Situation an der PH interviewt.

**Lieber Herr Prof. Dr. Drees, durch den Beschluss der Landesregierung sind Sie und Ihre Kollegen dazu aufgerufen Seminare und Inhalte den Studierenden online zur Verfügung zu stellen. Wie geht es Ihnen damit?**

*Danke der Nachfrage, mir geht es gut damit! Wenn es uns technische Mittel ermöglichen, mit den Studierenden in Kontakt zu bleiben und die Studiengänge fortzusetzen, spricht mehr dafür, sie zu nutzen, als das Risiko eines folgenreichen Chaos nach einer Aussetzung des Studienbetriebs einzugehen.*

*Eine Gefahr, die ich allerdings sehe, ist, dass sich die als Krisenstrategie hilfreiche Digitalisierung der Lehre in ungewünschter Weise verselbständigt. Für die ungeheuer aktive und einflussreiche Digitalisierungslobby ist Corona wie ein Sechser im Lotto. Und die plant ja nicht, uns bei unserer Lehre zu unterstützen, sondern in eine etablierte digitale Struktur fertige Lernprogramme zu verkaufen. Bei allem sinnvollen Nutzen der Vorteile der Digitaltechnik muss auf allen Ebenen diskutiert werden, welchen ganz bildungsfremden Interessen und Zielen wir mit der digitaltechnischen Aufrüstung der Hochschule und unseren Anstrengungen um die darauf gestützte Weiterführung der Lehre auch zu Diensten sind und wie wir damit umgehen wollen.*

**Sehen Sie in der Online-Lehre Nachteile für Studierende?**

*Solange Formen der Online-Lehre Bildungsprozesse in Präsenzform unterstützen, sehe ich keine Nachteile, schon aber, wenn*

*sie an die Stelle von Präsenzlehre treten. Dies sollte auf die Ausnahmesituation der Corona-Krise beschränkt bleiben. Denn beim kontaktlosen Lernen, gerade wenn es sich auf das Abarbeiten von Programmen am Bildschirm reduziert, gehen wichtige Elemente eines bildenden Studiums verloren. Forschendes kooperatives Lernen, spontane, situativ entstehende Bildungsprozesse, die sich von curricularen Vorgaben oder Plänen lösen, das auch kurzfristige Neubestimmen von Lernzielen und -inhalten mit den Studierenden, die bildungsfördernden Irritationen, die vom unmittelbaren Diskurs ausgehen und aus der Situation heraus initiiert werden können - Elemente also, die ein Studium gegenüber einem bloßen Lehrgang auszeichnen - sind bei Online-Lernen schwer zu realisieren.*

*Zu bedenken ist ferner, dass Lernprogramme - auch durch den Ausschluss autonomen pädagogischen Handelns präsenter Lehrender - hermetisch gestaltet werden können, also so, dass sie Bildungseffekte bewusst ausschließen, die außerhalb eines vorgegebenen Zielspektrums liegen. Schließlich ist da, wo digitales Lernen schon länger praktiziert wird, eine Tendenz zur instruktiven Methodik und zur permanenten Kontrolle der Programmzugriffe und der Lernergebnisse zu erkennen.*

**Eröffnet die neue Form des Lernens auch ungeahnte Chancen?**

*Wirkliche Chancen eröffnet Online-Lehre, weil sie Menschen Bildungsmöglichkeiten schaffen kann, die für diese in anderer Form nicht erreichbar wären (bei körperlichen Beeinträchtigungen und Krankheit, peripherem Wohnort, berufsbegleitend). Auch als Ergänzung, Vertiefung, Möglichkeit zum Nacherleben von Bildungsveranstaltungen ist sie gut geeignet. Sie kann Intensivierungsmöglichkeiten im Rahmen von Präsenzlehre bieten.*

**Fällt es Ihnen leicht die Inhalte zu digitalisieren, haben Sie damit bereits Erfahrung oder mussten Sie sich die Kompetenzen erst im Zuge der Pandemie aneignen?**

*Der Umgang mit der digitalen Technik und den Programmen war mir teils vertraut, teils war er beim ersten Zugriff aufwändig, aber nie in abschreckender Weise belastend. In neuer Weise herausfordernd war und ist es, die didaktische Kreativität zu entwickeln und umzusetzen, die notwendig ist, um Vorstellungen von bildender Hochschullehre, die über bloße Wissenspräsentation hinausgeht, also, so, wie ich sie weiter oben beschrieben habe, in diesem Rahmen zu verwirklichen.*

weiter auf der nächsten Seite

## Die Digitalisierung der Hochschullehre

### Sind Sie mit der technischen Ausstattung und dem Support an der Hochschule zufrieden oder gibt es Verbesserungspotential?

*Ich hatte die Anfangsschwierigkeiten größer erwartet und habe aus der Ferne den Eindruck, dass auf der technischen Seite sehr engagiert, kompetent und professionell gearbeitet wird. Auch die Informationsarbeit empfinde ich als gelungen. Bisher ist keine meiner Fragen unbeantwortet geblieben. Dass die Serverkapazitäten bei dem plötzlichen Ansturm manchmal in die Knie gehen, kann den Kolleg\*innen im Technikbereich nicht angelastet werden, und dass Moodle zum Händelingen bedienerunfreundlich und das LSF ein Desaster ist, wussten wir schon vorher.*

### Wie ist der Austausch innerhalb des Kollegiums? Gibt es Kollegen die Unterstützung in der digitalen Seminargestaltung brauchen und erhalten Sie diese ausreichend intern?

*Ich kann nur für unsere Abteilung sprechen. Wir haben bald zu der Strategie gefunden, auf ein alle Beteiligten nur verwirrendes Feuerwerk von Online-Tools, Meeting-Foren und Gimmicks zu verzichten, den Leitsatz „keep it small and simple“ aufgegriffen und uns eine überschaubare „Online-Heimat“ geschaffen. Darin kommen wir gut zurecht. Wir sind untereinander im ständigen Austausch und helfen uns bei Fragen und Problemen mit Lösungen weiter. Die Dokumentationen, FAQs und Beratungsangebote auf den entsprechenden Seiten der PH-Homepage sind zudem überaus hilfreich. Trotz dieser Unterstützungen sind die entstandenen Belastungen hoch und für Eltern, die noch dazu Ihre Kinder ganztätig zu Hause betreuen und unterrichten müssen, auf längere Zeit nicht verkraftbar.*

---

### Lieber Herr Forstner, durch den Beschluss der Landesregierung sind die Lehrkräfte der Hochschule dazu aufgerufen Seminare und Inhalte den Studierenden online zur Verfügung zu stellen.

#### Wie geht es Ihnen damit?

*Da ich kurz vor dem Abschluss meines Studiums stehe, belege ich dieses Semester lediglich ein Seminar und bin ansonsten mit Hausarbeiten beschäftigt. Insofern bin ich von den Auswirkungen des „Digitalsemesters“ nur geringfügig betroffen. Generell bin ich aber der Ansicht, dass eine solche Ad-hoc-Digitalisierung nicht in dem Maße gelingen kann, dass die reguläre Präsenzlehre adäquat ersetzt wird. Trotz der großen Anstrengungen und des guten Willens, der ohne Zweifel vorhanden ist, wird es seitens der Hochschule nicht möglich sein, die Qualität der Lehre auf demselben Niveau zu halten. Abgesehen von Kompetenzfragen hinsichtlich eLearning stellen sich aber auch Fragen die von (studiums-)*

*organisatorischer, finanzieller oder familiärer Natur (Stichwort: Care-Arbeit). Um nicht zu sehr abzuschweifen empfehle ich hier für weitere Informationen die Website [www.nichtsemester.de](http://www.nichtsemester.de).*

### Sehen Sie in der Online-Lehre Nachteile für Studierende?

*Ich bin mir sehr sicher, dass der Austausch über die Studieninhalte außerhalb der Seminarzeiten durch eine reine Online-Lehre stark leiden wird. Für mich kommt es gerade diese Gespräche mit Kommiliton\*innen - im Anschluss an ein Seminar oder in Pausenzeiten im ZEBB (Aufenthaltsraum) – immer wieder zu „Aha-Momenten“.*

*Prinzipiell ist das dialogische und diskursive Erschließen eines Themenkomplexes meiner Meinung in der jetzigen Situation und auf das Studium bezogen nur sehr eingeschränkt möglich. Meine Erfahrung aus anderen Bereichen (Online-Gaming, Telefon- und Videokonferenzen, Webinare) zeigt mir, dass die Hemmschwelle, sich in einer synchronen Web-Veranstaltung zu Wort zu melden, noch höher ist, als im Seminarraum. Eine erfolgreiche, schriftlich geführte Diskussion schließe ich nahezu aus. Die Resonanz auf in moodle gestartete Forumseinträge in der Vergangenheit beschränkte sich auf die stets gleichen zwei, drei Personen. Dazu kommt, dass die schriftliche Formulierung eines Diskussionsbeitrags ungleich mehr Zeit in Anspruch nimmt, als eine mündlich geführte Argumentation.*

*Zu den genannten Hürden die mit der technisch-didaktischen Realisierung verbunden sind gesellen sich Fragen der technischen Ausstattung und der entsprechenden Bedienkompetenz. Sollte ich als Student\*in aufgrund fehlender finanzieller Mittel oder auch einfach nur des bisherigen Bedarfs nicht über die entsprechenden Geräte verfügen, um effektiv online arbeiten zu können, kann ich auch nicht in vollem Umfang am Seminar teilnehmen. Es macht, zumindest für mich persönlich, einen großen Unterschied, ob mir ein Smartphone, ein Laptop oder ein Desktop-PC mit einem oder mehreren großen Bildschirmen zur Verfügung steht. Auf mobilen Geräten kann ich unter Umständen nicht alle notwendigen Anwendungen nutzen oder die Bedienung erweist sich mitunter als mühselig. Und die Anzahl und Größe der Bildschirme lässt sich einfach mit der zur Verfügung stehenden Schreibtischoberfläche vergleichen. Kann ich mehrere offene Bücher, meinen Schreibblock sowie Stifte, Marker und Haftnotizen nebeneinander legen, oder reicht es nur für den Block? Analog: kann ich die Videokonferenz, einen Dateibrowser und mehrere Dokumente nebeneinander öffnen oder sehe ich immer nur ein Fenster?*

*weiter auf der nächsten Seite*

## Die Digitalisierung der Hochschullehre

Letztlich fordert der Wechsel auch den Dozent\*innen einiges ab, da in der Vergangenheit moodle oftmals weniger als Lernplattform denn als Speicherort für Dokumente genutzt wurde. eLearning bedeutet aber nicht, einen Semesterapparat durch eine „PDF-Schleuder“ zu ersetzen, sondern erfordert eigene didaktische Ansätze.

### Eröffnet die neue Form des Lernens auch ungeahnte Chancen?

Ich verbinde damit die Hoffnung, dass einige Themen, die mir ein Herzensanliegen sind, nun eine breitere Aufmerksamkeit genießen. Die Notwendigkeit und Relevanz von frei zugänglicher Wissenschaft, die nicht die Ergebnisse öffentlich finanzierter Forschung hinter Bezahlschranken verbarrikadiert (Stichwort: Open Access), wird in Zeiten geschlossener Bibliotheken umso sichtbar.

### Fällt es Ihnen leicht Arbeitsaufträge und Gruppenarbeiten im virtuellen Raum zu realisieren, haben Sie damit bereits Erfahrung oder mussten Sie sich die Kompetenzen erst im Zuge der Pandemie aneignen?

Persönlich arbeite ich ohnehin mit Vorliebe am PC. Sowohl in den vergangenen Semestern als auch in der verbandlichen Jugendarbeit habe ich auch des Öfteren gemeinsame Arbeiten und Projekte teils oder vollständig digital bearbeitet. Hier kommt mir möglicherweise mein abgebrochenes Informatikstudium zugute, und dass ich dank meines Hobbys (Online-Gaming) über die nötige technische Ausstattung verfüge.

### Sind Sie mit der technischen Ausstattung und dem Support an der Hochschule zufrieden oder gibt es Verbesserungspotential?

Diese Frage kann ich nur mittelbar beantworten. Persönlich finde ich die Ausstattung vor Ort ausreichend, da ich ohnehin meinen eigenen Laptop mitbringe, wenn ich an der Hochschule einen PC benötige. Der WLAN-Empfang und die Up- und Downloadgeschwindigkeiten sind in den meisten Räumen gut bis sehr gut. Im Medieninformationszentrum gibt es eine große Anzahl und Bandbreite an Geräten, von Kameras und Aufnahmegeräten bis hin zum Fußpedal für Transkriptionen und ich wurde stets freundlich und kompetent beraten. Auf der Website sind Informationen bzw. Anleitungen z.B. für die Einrichtung eines Mailprogramms teils schwer auffindbar und nicht immer für Laien verständlich formuliert. Das leite ich jedenfalls daraus ab, dass

ich bei meinem inoffiziellen Fachschaftsamt der Technikberatung („Simon, du kennst dich doch aus mit Computern, oder?“) oftmals die Hilfestellungen auf der Website zwar gefunden aber nicht verstanden wurden.

Dass zum Semesterstart nach einem Wechsel von vorrangig Präsenzlehre auf vollständige Online-Lehre die Server in die Knie gehen würden war abzusehen und ist nachvollziehbar.

### Wie ist der Austausch zwischen den Studierenden? Gibt es Kommilitonen die Unterstützung im Umgang mit medienbasiertem Lernen brauchen und erhalten Sie diese ausreichend?

Wie bei der vorigen Frage erwähnt, gibt es, bezogen auf die Bedienkompetenz, durchaus nicht wenige Kommiliton\*innen, die an der einen oder anderen Stelle Hilfe benötigen, im Normalbetrieb mit Präsenz erhalten sie diese auch, soweit ich das beurteilen kann. In der Fernlehre per Internet gestaltet sich diese Hilfeleistung selbstverständlich mitunter schwieriger. Auf der anderen Seite haben inzwischen auch viele Videokonferenzprogramme eingebaute Funktionen, um den eigenen Bildschirm freizugeben, was die Unterstützung wiederum vereinfacht.

Bezüglich des eigentlichen Lern- und Arbeitsprozesses kann ich leider keine Aussage treffen, wobei ich die Schwierigkeiten eher im technischen Bereich verortet sehe.

Wie danken Prof. Dr. Drees und Simon Forstner für Ihre offenen Worte und wünschen beiden ein gesundes und erfolgreiches Sommersemester 2020.

Einen interessanten Artikel zur Thematik der Digitalisierung in der Weiterbildung finden Sie auch auf den Seiten der Europäischen Kommission [„Corona und die Weiterbildung – Krise oder Katalysator?“](#)

Sollten auch Sie Lust haben uns an Ihren Erfahrungen mit der Online-Lehre teilhaben zu lassen, können Sie bis zum 18. Mai 2020 an unserer kleinen Abstimmung teilnehmen.

Abstimmung [„Digitalisierung der Hochschullehre“](#)

## Kontaktstudium Erwachsenenbildung (CBS)

Eine berufsbegleitende Weiterbildung mit Präsenz- und Selbststudienphasen

ZWW - KONTAKTSTUDIUM ERWACHSENENBILDUNG

### ZIELGRUPPE

Das Kontaktstudium wendet sich an Erwachsenenbildner\*innen, Dozent\*innen und Trainer\*innen, die sich für Lehre, Schulung oder Training in ihrem jeweiligen Fachbereich, in der Personalentwicklung oder anderen Bereichen der Erwachsenenbildung weiterqualifizieren möchten.

### ZIELSETZUNG

Das Kontaktstudium wurde in enger Kooperation mit wichtigen Trägern der Erwachsenenbildung/Weiterbildung in Baden-Württemberg entwickelt. Es hat den Anspruch, inhaltlich den jeweils aktuellen Diskussionsstand in der Erwachsenenbildung sowie den damit eng in Bezug stehenden soziologischen und psychologischen Erkenntnisstand aufzugreifen.

Ziel ist die Erweiterung und Vertiefung grundlegender erwachsenenpädagogischer Kompetenzen, die für Tätigkeiten in der Erwachsenenbildung relevant sind.

Dazu knüpft das Kontaktstudium bewusst an den berufspraktischen Erfahrungen der Teilnehmenden an.

Im Sinne eines Theorie-Praxis-Bezugs werden die eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse anhand wissenschaftlicher Modelle, Theorien und aktueller Forschungsergebnisse reflektiert und erweitert.

So gibt das Studium Gelegenheit, neue Kenntnisse und Ansichten zu gewinnen und die erwachsenenpädagogische Handlungskompetenz zu erweitern.

### INHALTE

#### Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen in der Erwachsenenbildung

- Didaktik
- Seminarplanung
- Methodentraining / Aktivierende Methoden
- Moderation
- E-Learning

#### Lernen und professionelles Lehren

- Lernen und Lernfähigkeit von Erwachsenen
- Lernen und Motivation
- Identität und Identitätsbildung
- Lernberatung
- Gender und Erwachsenenbildung
- Inklusion / Interkulturelles Lernen
- Selbstverständnis von Lehrenden
- Professionalität in der Erwachsenenbildung

#### Lernprozesse in der Gruppe

- Kommunikation und Gruppe
- Konflikte und Störungen

#### Qualitätsentwicklung und Bildungsverständnis in der Erwachsenenbildung

- Bildungsverständnis und Lernen
- Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung
- Evaluation
- Nachhaltigkeit von Lernprozessen
- Gesellschaftliche Aufgaben der Erwachsenenbildung

### STUDIENORGANISATION KONTAKTSTUDIUM

Bei der methodischen Gestaltung des Kontaktstudiums steht die enge Verzahnung von Theorie, Praxiserfahrung und Reflexion im Mittelpunkt. Das Kontaktstudium ist im Blended-Learning-Format angelegt.

#### Präsenzphasen

In acht Präsenzphasen werden die Inhalte nach einführenden Kurzvorträgen in unterschiedlichen Arbeitsformen und mit ausgewählten Methoden reflektiert, diskutiert und vertieft.

#### Selbststudienphasen

Die Phasen des Selbststudiums (wöchentl. ca.5-6 Stunden) werden durch die Lernplattform Moodle der Hochschule unterstützt. Die Teilnehmenden erhalten z.B. Studientexte mit Arbeitsaufgaben, die ihnen weitere Verknüpfungen zu ihrer Praxis ermöglichen.

Für die (optionale) Modulprüfung zum Erwerb des Hochschulzertifikats ist ein zusätzlicher Zeitaufwand von ca. 3-4 Stunden erforderlich.

Weitere Informationen hierzu erhalten Sie unter:

[phlb.de/ks-erwachsenenbildung](http://phlb.de/ks-erwachsenenbildung)

#### Hochschulzertifikat

Mit dem Hochschulzertifikat erwerben Sie einen Qualifikationsnachweis über einen geprüften und erfolgreich abgeschlossenen Weiterbildungsverlauf. Wird der Nachweis einer Hochschulzugangsberechtigung erbracht, werden nach erfolgreich abgeschlossener Modulprüfung 12 CP (nach ECTS) vergeben.



### TERMINE UND SEMINARZEITEN

Pro Semester gibt es vier Präsenzphasen an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, jeweils freitags von 14.30 bis 19.30 Uhr und samstags von 8.30 bis 13.00 Uhr

19./20.06.2020 | 17./18.07.2020 | 25./26.09.2020 | 23./24.10.2020 | 20./21.11.2020 | 11./12.12.2020 | 16./17.01.2021  
05./06.02.2021 - Einzelne Einheiten können nach Absprache auch digital durchgeführt werden -

### TEILNAHMEGEBÜHR

2.100 € inkl. Studienmaterialien (in zwei Teilrechnungen zu je 1.050 € zu Beginn jeden Semesters).

50 € Zertifikatsgebühr

### ANMELDUNG

Im Internet unter: [phlb.de/ks-erwachsenenbildung](http://phlb.de/ks-erwachsenenbildung) Anmeldeschluss ist der 05.06.2020

Bei Rückfragen zu den Inhalten des Newsletters wenden Sie sich bitte an [Constanze Flemming](mailto:Constanze.Flemming@phlb.de)